



# Rahmenkonzept für Quartiersarbeit in der Stadt Esslingen ▪

Wie Zusammenwachsen in den Stadtteilen gelingen kann





## Impressum

### **Stadt Esslingen am Neckar**

### **Amt für Soziales Integration und Sport**

Abteilung Sozialplanung und Projekte –

Koordinierungsstelle Quartier

Beblingerstraße 3

73728 Esslingen am Neckar

### **Redaktion**

Edda Leimbach

### **Layout**

Kirsten Rathgeber

### **Bildnachweise**

**Titelseite** Tamara Kulikova/stock.adobe.com,  
ngupakarti/stock.adobe.com

**Seite 5** Mihail/stock.adobe.com

**Seite 6, 7** berkahlineart/stock.adobe.com

**Seite 11** ngupakarti/stock.adobe.com

**Seite 20** missbobbit/stock.adobe.com

### **Copyright Stadt Esslingen**

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung  
(auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung des Herausgebers.

April 2024



## Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Zeit ist geprägt von rapiden gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. Der demographische und digitale Wandel, die Folgen des Klimawandels, globale Krisen und Gewaltkonflikte sind zentrale Bestandteile unseres Lebens geworden. Die Auswirkungen machen sich in Stadtgesellschaften als zunehmende Fragmentierung bemerkbar, unter anderem in Form einer wachsenden Kluft zwischen Privilegierten und Benachteiligten in sozialer, bildungsmäßiger, wirtschaftlicher, ökologischer und sozialräumlicher Hinsicht. Auch scheinbar unvereinbare Wertevorstellungen und ein Gefühl der Nicht-Zugehörigkeit von Individuen und Gruppen prägen unsere Gemeinschaft immer stärker.

Es stellt hohe Anforderungen an Kommunen, diesen Entwicklungen entgegenzuwirken und Chancengleichheit und ein friedliches Zusammenleben vor Ort zu ermöglichen. Die Quartiersarbeit als raumbezogener Ansatz bei den Menschen vor Ort stellt einen wichtigen Baustein dar, die Lebensbedingungen zu verbessern. Zentrale Bestandteile der Quartiersarbeit sind die Begleitung von Aushandlungsprozessen, die Gewährleistung von Teilhabe und die Förderung von Mitgestaltungsmöglichkeiten. Sie tragen dazu bei, den Abstand zwischen den Anliegen der Quartiersbevölkerung und der städtischen Verwaltung und Politik zu verringern. Durch den Fokus auf Gemeinwohlorientierung fördert Quartiersarbeit die Eigeninitiative von Bürgerinnen und Bürger und stärkt den sozialen Zusammenhalt.

Mit dem vorliegenden Rahmenkonzept für Quartiersarbeit konkretisiert die Stadt Esslingen ihr Vorhaben, Quartiersarbeit mit den Akteur:innen verschiedener Träger im Sinne des Subsidiaritätsprinzips voranzutreiben, weiterzuentwickeln und zu verstetigen.

Mein herzlicher Dank gilt allen Quartiersfachstellen und Repräsentant:innen der verschiedenen Träger und Betreiber der Quartierszentren, die sich mit großem Engagement, ihrem Fachwissen und ihrer praktischen Erfahrung an der Ausarbeitung des Rahmenkonzepts beteiligt haben.

Mit besten Grüßen

A stylized, handwritten signature in blue ink, consisting of several fluid, connected strokes.

Yalcin Bayraktar  
Bürgermeister

Esslingen am Neckar, im April 2024

# Inhalt

<b>1. Grundlagen der Quartiersarbeit</b>	<b>8</b>
1.1. Definition der Quartiersarbeit	8
1.2. Zielgruppen der Quartiersarbeit	8
1.3. Erzielte Wirkungen der Quartiersarbeit	8
A. Abbau von Misstrauen und Berührungängsten als Beitrag zu sozialem Frieden	8
B. Förderung von konstruktiver, gewaltfreier Konfliktaushandlung	9
C. Prävention von Misständen durch ein Frühwarnsystem	9
D. Einbinden und Bündeln vorhandener Ressourcen	9
E. Abmilderung von sozialen Ungleichheiten	10
F. Verstärkte soziale Teilhabe und Partizipation	10
G. Stärkung der Stadtteilidentität	10
H. Stärkung der Eigeninitiative und Mitverantwortung	11
I. Stärkung der lokalen Demokratie	11
<b>2. Qualitätsmerkmale der Quartiersarbeit</b>	<b>12</b>
2.1. Strukturelle Qualitätsmerkmale	12
A. Quartierszentren als Ankerpunkte	12
B. Quartiersfachstellen als Bindeglied	12
C. Stadtweite Koordinierung der Quartiersarbeit	13
D. Verlässlichkeit und Kontinuität	13
2.2. Prozessuale Qualitätsmerkmale	13
A. Sozialraumbezogene Vernetzung und Kooperation	13
B. Stadtweite Vernetzung und Kooperation	14
C. Stadtverwaltungsinterne Vernetzung und Kooperation	14
2.3. Konzeptionelle Qualitätsmerkmale	15
A. Sozialraumbezogenes Konzept	15
B. Monitoring und Evaluierung zur Qualitätssicherung	15
<b>3. Stufenmodell für Quartiersarbeit</b>	<b>16</b>
3.1. Stufe 1 – umfassende Quartiersarbeit	16
A. Kurzbeschreibung	16
B. Verortung des Quartierszentrums	16
C. Minimale Qualitätskriterien	17
3.2. Stufe 2 – Quartiersarbeit mit primär geringerem Anspruch an die Qualitätskriterien	18
A. Kurzbeschreibung	18
B. Verortung des Quartierszentrums	19
C. Minimale Qualitätskriterien	19
3.3. Stufe 3 – selbstverwaltetes Quartierszentrum ohne hauptamtliche Quartiersfachstelle	20
A. Kurzbeschreibung	20
B. Verortung des Quartierszentrums	20
C. Minimale Qualitätskriterien	20
<b>Anhang</b>	<b>21</b>
1. Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Rahmenkonzepts	21
2. Qualitätskriterien für das Stufenmodell der Quartiersarbeit	26

# Einführung

Mit dem vorliegenden Rahmenkonzept ist erstmalig ein gemeinsames Fundament für die Quartiersarbeit in der Stadt Esslingen entstanden. Es soll den Beteiligten in der Quartiersarbeit dazu dienen, gemeinsam „an einem Strang“ zu ziehen und die Arbeit ganzheitlich zu gestalten.

Zentral darin ist die wirkungsorientierte Ausrichtung und der konsequente Einbezug und Austausch relevanter Akteur:innen, sowohl themen- als auch zielgruppenübergreifend. Darüber hinaus legt es eine Grundlage für transparente Förderkriterien, um die benötigte Kontinuität der Quartiersarbeit über vereinzelte Projektphasen hinaus auch langfristig zu sichern. Mit den darin beschriebenen Kooperationsstrukturen und Qualitätssicherungsmaßnahmen werden ein regelmäßiges Monitoring, eine Evaluierung sowie eine Weiterentwicklung der Quartiersarbeit strukturell verankert.

## Ausgangslage der Quartiersarbeit in der Stadt Esslingen am Neckar

**Quartiersarbeit wird in der Stadt Esslingen bereits seit 2002 in einer Trägerlandschaft von gewerblichen, kommunalen, freien und kirchlichen Trägern durchgeführt.**

Sie erzielt gemeinsam mit den im jeweiligen Quartier lebenden und wirkenden Akteur:innen die Verbesserung der sozialen Lebensbedingungen und des Zusammenhalts. Im Jahr 2019 wurde eine ausführliche Bestandsaufnahme der Quartiersarbeit durch die städtische Sozialplanung durchgeführt. Diese beleuchtete einerseits unterschiedliche Ausrichtungen und Motivationen der Träger für ihre Arbeit. Als gemeinsame Anliegen wurden andererseits der Bedarf nach Vernetzung und gegenseitiger Abstimmung identifiziert, um Doppelstrukturen und Konkurrenzsituationen zu vermeiden.



Der Wunsch nach städtischer Koordinierung, fachlicher Steuerung und Förderung der Quartiersarbeit wurde geäußert, ebenso wie das Anliegen, auch Quartierszentren, die nicht alle Kriterien der Quartiersarbeit erfüllen, einzubeziehen.

Dies bildete die Grundlage für den Gemeinderat, um im Dezember 2020 eine kommunale Koordinierungsstelle Quartier unter dem Motto „koordinierend Ressourcen bündeln“ einzurichten, mit unter anderem dem Auftrag, Qualitätskriterien für Quartiersarbeit zu entwickeln.

Im Juli 2023 wurde der Prozess initiiert, das vorliegende Rahmenkonzept für Quartiersarbeit in der Stadt Esslingen zu erarbeiten.

## Ausarbeitung des Rahmenkonzepts in Beteiligungsprozess 2023 – 2024

In Form eines Beteiligungs- und Abstimmungsprozesses mit allen hauptamtlichen Quartiersfachstellen und Repräsentant:innen der Träger und Betreiber der Quartiersarbeit in der Stadt Esslingen wurde dieses Rahmenkonzept erstellt. Eine nähere Ausführung dazu finden Sie in *Anhang 1*.

## Aufbau des Rahmenkonzepts

**Das vorliegende Konzept legt einen gemeinsamen Rahmen für die Quartiersarbeit unter verschiedenen Träger in der Stadt Esslingen fest.**

**KAPITEL 1** beschreibt, was Quartiersarbeit kennzeichnet und was sie bewirken will.

**In KAPITEL 2** werden darauf aufbauend diejenigen Qualitätsmerkmale identifiziert, die für eine Erzielung der gewünschten Wirkungen benötigt werden. Dies dient als Orientierung für die jeweiligen sozialraumspezifischen Konzepte der Quartierszentren, die sich an den identifizierten Potentialen, Interessen und Bedarfen der einzelnen Quartiere ausrichten.

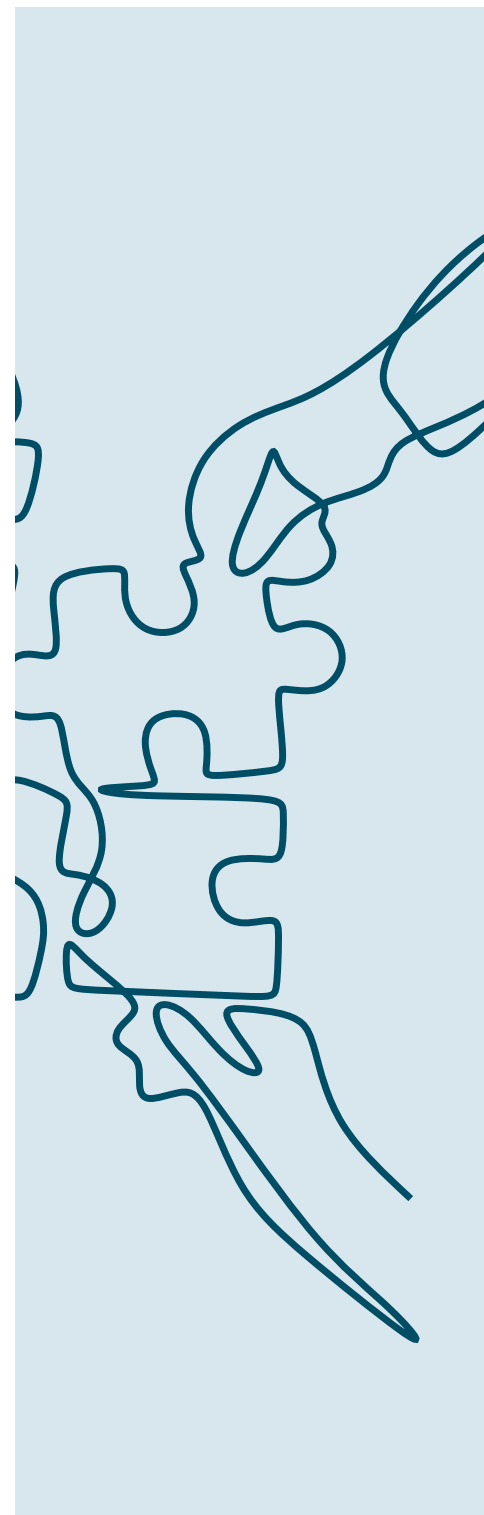
In **KAPITEL 3** werden minimale Qualitätskriterien aufgezeigt, die für die Erzielung der gewünschten Wirkungen benötigt werden und für eine mögliche Förderung durch die Stadt Esslingen zu Grunde gelegt werden. Um unterschiedlichen Bedarfslagen in Quartieren gerecht zu werden, wird ein dreistufiges Modell für den Umfang und die Ausgestaltung der Quartiersarbeit vorgestellt.

## Begriffsklärungen

**Adressat:innen des Rahmenkonzepts** sind diejenigen Akteur:innen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung, die an Quartiersarbeit und Quartiersentwicklung beteiligt sind. **Quartiere** werden dabei als die sozialen Lebensräume verstanden, in denen die Quartiersarbeit stattfindet. Oftmals handelt es sich dabei um über einen längeren Zeitraum gewachsene Strukturen wie Stadtteile.

Verortet ist die Quartiersarbeit in Räumlichkeiten, die der Quartiersbevölkerung aller Zielgruppen und Generationen zur Verfügung stehen, wie Zentren für Gemeinwesenarbeit, WohnCafés, Nachbarschaftstreffs oder Bürgerhäuser. Diese werden von Quartiersmanager:innen, Ansprechpersonen oder einer anderen hauptamtlichen Stelle koordiniert und geleitet. Im Weiteren werden diese „**Quartierszentren**“ und „**hauptamtliche Quartiersfachstellen**“ genannt.

Über die Quartiersfachstellen in Quartierszentren hinaus gibt es **weitere zentrale hauptamtliche und freiwillige Akteur:innen**, die wesentliche Beiträge zur Quartiersarbeit leisten und wichtige Kooperationspartner der Quartiersarbeit in den jeweiligen Stadtteilen darstellen, wie beispielsweise Jugendeinrichtungen, Vereine und Initiativen.



# 1. Grundlagen der Quartiersarbeit

Im folgenden Kapitel wird dargelegt, was Quartiersarbeit kennzeichnet, an welche Zielgruppen sie sich richtet und welche Wirkungen sie erzielt.

## 1.1. Definition der Quartiersarbeit

Dem Begriff Quartiersarbeit unterliegt keine eindeutige Definition und es bestehen verwandte Begriffe wie sozialraumorientierte Arbeit, Quartierssozialarbeit und Gemeinwesenarbeit. Quartiersarbeit wird im Folgenden im Sinne der Gemeinwesenarbeit als Methode der Sozialen Arbeit verstanden, angelehnt an die Qualitätsstandards für Gemeinwesenarbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft für soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit<sup>1</sup>.

**Quartiersarbeit beinhaltet die folgenden vier Elemente:**

- 1) Sie findet in einem begrenzten Sozialraum statt wie z.B. einem Stadtteil oder Stadtbezirk.
- 2) Sie richtet sich diskriminierungsfrei und generationen- und gruppenübergreifend an alle dort lebenden Menschen.
- 3) Sie zielt auf die Verbesserung der sozialen Lebensbedingungen vor Ort sowohl auf individueller, zwischenmenschlicher als auch struktureller Ebene ab.
- 4) Handlungsleitend ist das Stärken der Selbstorganisation, Handlungsfähigkeit und des Empowerments der Menschen vor Ort zur Entwicklung eines starken, inklusiven und selbsttragenden Gemeinwesens.

## 1.2. Zielgruppen der Quartiersarbeit

Zielgruppe der Quartiersarbeit sind die Menschen im jeweiligen Sozialraum wie einem Stadtteil oder Stadtbezirk. Das umfasst alle dort ansässigen Menschen, unabhängig ihres Alters oder ihrer Gruppenzugehörigkeit und sowohl Neuzugezogene als auch Alteingesessene. Darüber hinaus können auch weitere im Quartier tätige Akteur:innen sowie Menschen aus angrenzenden Stadtteilen bzw. einem Bezug zum Sozialraum einbezogen sein.

## 1.3. Erzielte Wirkungen der Quartiersarbeit

Quartiersarbeit versteht sich als Beitrag zur Entwicklung eines starken, inklusiven und selbsttragenden Gemeinwesens. Dabei werden unterschiedliche Wirkungen erzielt, die sich im Verhalten und den Haltungen der Zielgruppen widerspiegeln und sich in sozialräumlichen Veränderungen manifestieren. Je nach Begebenheiten und Bedarfen des jeweiligen Quartiers werden unterschiedliche Schwerpunkte auf die Ausrichtung der Arbeit gelegt. Dabei handelt es sich um die folgenden Wirkungen.

### A. Abbau von Misstrauen und Berührungängsten als Beitrag zu sozialem Frieden

Das Quartierszentrum als sicherer und barrierefreier Raum unterstützt niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten und einen Austausch zwischen Generationen und unterschiedlichen Gruppen. Dies ermöglicht ein Kennenlernen und einen Vertrauensaufbau auch zwischen Menschen und Gruppen im Quartier, die anderweitig nicht zueinander finden (würden).

<sup>1</sup> Arbeitspapier der BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e.V., 22.06.2022. Abrufbar unter: [https://www.bagsozialestadtentwicklung.de/sites/default/files/2023-01/Qualitaetsstandards\\_der\\_Gemeinwesenarbeit%20Stand\\_2022.pdf](https://www.bagsozialestadtentwicklung.de/sites/default/files/2023-01/Qualitaetsstandards_der_Gemeinwesenarbeit%20Stand_2022.pdf)



Beispiele für darauf abzielende Aktivitäten sind offene Begegnungstreffs, inklusive Veranstaltungen, Stadtteilführungen für Neuzugezogene und „Leih-Großeltern“.

### B. Förderung von konstruktiver, gewaltfreier Konfliktaushandlung

In einer diversen Gesellschaft sind Konflikte als Bestandteil des sozialen Wandels unvermeidbar. Zentral ist die gewaltfreie Aushandlung von vermeintlichen und realen Konflikten. Durch die Quartiersarbeit können Konflikte in der Nachbarschaft und im Quartier niedrigschwellig aufgefangen und konstruktive Aushandlungsprozesse unterstützt werden.

Eine beispielhafte Maßnahme ist die „Torte im Hof“, bei der die unterschiedlichen Konfliktparteien und Anwohner zu einem begleiteten Austausch eingeladen werden. Dabei wird ermöglicht, die eigenen Bedürfnisse zu verbalisieren, unterschiedliche Perspektiven wahrzunehmen, gegenseitige Toleranz zu entwickeln und durch diese Prozesse die Konfliktfähigkeit individuell als auch als Gruppe zu stärken.

### C. Prävention von Missständen durch ein Frühwarnsystem

Die verlässliche Anwesenheit einer hauptamtlichen Quartiersfachstelle als Mittlerfunktion ermöglicht das frühzeitige Erkennen und Einschätzen von Bedarfen und Risiken auf

individueller, zwischenmenschlicher und struktureller Ebene. Dadurch können Handlungsbedarfe ohne Verzögerung erkannt und Maßnahmen eingeleitet werden.

Bei Maßnahmen kann es sich beispielsweise um eine individuelle Verweisberatung, die Weiterleitung an den Bürgerausschuss bzw. an zuständige kommunale Stellen oder das Einbeziehen von (externer) Expertise handeln.

### D. Einbinden und Bündeln vorhandener Ressourcen

In geeigneten Kooperationsformaten werden zentrale Akteur:innen vor Ort zusammengebracht. Dies ermöglicht das Abstimmen und Bündeln der lokalen Ressourcen mit der Zielsetzung, die sozialen Lebensbedingungen und Versorgungsstrukturen gruppen- und generationenübergreifend sowohl auf individueller, zwischenmenschlicher als auch struktureller Ebene vor Ort zu verbessern.

Beispiele dafür sind Gremien, Arbeitskreise oder Stadtteilrunden mit zivilgesellschaftlichen, kommunalen und gewerblichen Akteur:innen oder auch anlassbezogene Vernetzungs- und Abstimmungsformate mit beispielsweise Einrichtungen und Fachstellen.

### E. Abmilderung von sozialen Ungleichheiten

Benachteiligungen insbesondere von marginalisierten Personen/Gruppen werden verhindert oder gemildert, indem Angebote, die sich an den Bedürfnissen und Interessen der jeweiligen Zielpersonen orientieren, vor Ort initiiert und begleitet werden.

Bewirkt werden kann dies beispielsweise durch niedrigschwellige Gruppenangebote in den Bereichen Bildung, Sprache, Digitalisierung, Sport und Entlastung sowie durch Informationsveranstaltungen, Tauschbörsen oder auch einer individuellen Weitervermittlung an beratende oder unterstützende Dienste.

### F. Verstärkte soziale Teilhabe und Partizipation

Das Quartierszentrum als offener Begegnungsort mit einer wertschätzenden Willkommenskultur und der Einbindung der Quartiersbewohner:innen durch niederschwellige Kontakt- und Beteiligungsmöglichkeiten wirkt einer Ausgrenzung und Vereinsamung von Personen und Personengruppen entgegen.

Dabei kann es sich unter anderem um Angebote wie Spiele- oder Bewegungstreffs, gemeinsames Backen oder Mittagstische handeln, verbunden mit der Möglichkeit von sehr niederschwelligem freiwilligem Engagement, wie dem Dekorieren der Mittagstische.

### G. Stärkung der Stadtteilidentität

Das Quartierszentrum als lokale Anlaufstelle und Infopoint bündelt stadtteilrelevante Informationen, die der Stadtteilbevölkerung niederschwellig auch ohne digitalen Zugang zur Verfügung stehen. Dies umfasst Informationen zur Infrastruktur, Veranstaltungen und Aktivitäten als auch Entwicklungen im Stadtteil und das Sichtbarmachen von lokalen Netzwerken und Engagement. Der dadurch verstärkte Bezug zu lokalen Begebenheiten und die Teilnahme an Stadtteilaktivitäten kann das Zugehörigkeitsgefühl zum Stadtteil verstärken.

Eine Informationsvermittlung kann beispielsweise über Aushänge, Flyer und offene Sprechstunden erfolgen. Beispiele für Stadtteilaktivitäten sind die Organisation von sozialen und kulturellen Veranstaltungen dezentraler Anbieter und Mitwirkungsaktivitäten wie Mitmachgärten und Stadtteilspaziergängen.

## H. Stärkung der Eigeninitiative und Mitverantwortung

Die Quartiersarbeit ermöglicht das niederschwellige Einbringen der eigenen Stärken für das Gemeinwohl und das Erleben von Wertschätzung und Sinnhaftigkeit. Dazu werden Räumlichkeiten für bürgerschaftliche Netzwerke und Selbsthilfegruppen gratis zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird die Angebotsentwicklung durch Freiwillige angeregt und weitere gegenseitige Unterstützungsangebote gestärkt und im Idealfall nachhaltig verankert.

Beispiele für durch Freiwillige initiierte Angebote sind Kurse, Krabbelgruppen oder Bastelabende. Auch anlassbezogene Formen des Engagements im Quartier wie gegenseitige Entlastungsangebote und niederschwellige Nachbarschaftshilfe können angeregt werden.

## I. Stärkung der lokalen Demokratie

Die Quartiersarbeit erleichtert den Zugang zu einer aktiven Mitgestaltung der Lebensbedingungen im Quartier. Dadurch können lokale Anliegen niederschwellig eingebracht, kooperativ bearbeitet und auf geeigneter Ebene eingebracht bzw. vertreten werden. Das Erleben des erfolgreichen Mitgestaltens lokaler Änderungsprozesse kann dazu beitragen, das Vertrauen in die Demokratie zu stärken.

Niederschwellige Zugänge zur demokratischen Mitgestaltung können beispielsweise durch die Beteiligung an lokalen Netzwerken und Bündnissen oder die Kooperation mit dem Bürgerausschuss ermöglicht werden. Vorbereitend und unterstützend können Gesprächsrunden dazu befähigen, eigene Meinungen zu bilden und zum Ausdruck zu bringen und andere Sichtweisen einzunehmen.



## 2. Qualitätsmerkmale der Quartiersarbeit

### Zur Erzielung der Wirkungen bedarf es struktureller, prozessualer und konzeptioneller Qualitätsfaktoren.

Die strukturellen Qualitätsmerkmale als Rahmenbedingungen der Quartiersarbeit umfassen Quartierszentren als Räumlichkeit und Ankerpunkt mit hauptamtlicher Quartiersfachstelle zur Koordinierung der Arbeit vor Ort. Die Prozessqualität wird durch die systematische Einbindung der Menschen und Akteur:innen vor Ort und Mehrebenen-Kooperationsformate innerhalb des jeweiligen Quartiers als auch quartiersübergreifend gewährleistet. Die konzeptionelle Qualität orientiert sich an den erzielten Wirkungen und wird sozialraumspezifisch durch Konzeptausarbeitungen der jeweiligen Quartiersstandorte mit regelmäßiger Evaluierung gesichert.

#### 2.1. Strukturelle Qualitätsmerkmale

##### A. Quartierszentren als Ankerpunkte

###### **Ausgestaltung**

Ein Quartierszentrum dient als Räumlichkeit und Ankerpunkt für die Quartiersarbeit. Um die gleichberechtigte Teilhabe aller Quartiersbewohner:innen zu ermöglichen, soll es generationengerecht und diskriminierungsfrei ausgestaltet und barrierefrei zugänglich sein. Quartierszentren sind als offene Begegnungsorte deutlich gekennzeichnet und auffindbar.

###### **Priorisierte Verortung**

Quartierszentren werden priorisiert in Wohngebieten errichtet, in denen begründete Bedarfe bestehen (auf Datengrundlage des aktuellen Sozialmonitors, eventuell ergänzend durch Bedarfsmeldungen aus dem Stadtteil).

Nach Möglichkeit sind sie zentral im priorisierten Bereich des Quartiers platziert mit einem nutzbaren Außenbereich und barrierearm erreichbar.

Zuvor wird geklärt, ob die Bedarfe durch bestehende Angebote abgedeckt werden können. Eine Doppelstruktur oder Überschneidung mit bestehenden Einrichtungen und Angeboten wird vermieden.

Als präventive Maßnahme werden Quartierszentren in Wohngebieten mit siedlungsstrukturellen Veränderungen wie umfangreichem Wohnungsneubau oder Restrukturierung von Wohngebieten in die Stadtentwicklungsplanung und städtebauliche Planung eingeplant.

##### B. Quartiersfachstellen als Bindeglied

###### **Hauptamtliche Quartiersfachstelle**

Jedes Quartierszentrum verfügt über mindestens eine hauptamtliche Quartiersfachstelle als verlässliche Ansprechperson, Koordinator:in und Vermittler:in vor Ort. Die Hauptaufgabe der Fachkraft liegt in der Koordinierung und Begleitung von Prozessen der Vernetzung, Selbstorganisation, Handlungsfähigkeit und des Empowerments der Menschen vor Ort mit der übergeordneten Zielsetzung, in Kooperation mit den vor Ort tätigen Akteur:innen zur Entwicklung eines starken, inklusiven und selbsttragenden Gemeinwesens beizutragen. Die Inhalte der Arbeit orientieren sich dabei an der Schaffung von Bedingungen, die die zu erzielenden Wirkungen und deren Ergebnisse ermöglichen.

## C. Stadtweite Koordinierung der Quartiersarbeit

### Kommunale Koordinierungsstelle Quartier

Die gesamtstädtische Quartiersarbeit wird durch eine kommunale Stelle koordiniert und vernetzt. Die Koordinierungsstelle Quartier der Abteilung Sozialplanung und Projekte ist die Ansprechperson der hauptamtlichen Quartiersfachstellen in den Quartierszentren und das Bindeglied zwischen diesen und der Stadtverwaltung. Die Hauptaufgaben liegen in der Vernetzung, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Quartiersarbeit in Kooperation und Koproduktion mit Akteur:innen unterschiedlicher Ebenen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung. Die übergeordnete Zielsetzung ist das Bündeln von Ressourcen, um Quartiersarbeit bedarfsorientiert zu entwickeln und zu verstetigen.

## D. Verlässlichkeit und Kontinuität

### Förderung durch die Stadt

Um Quartiersarbeit nachhaltig aufzubauen und zu verankern, bedarf es einer verlässlichen monetären Förderung der Personal-, Gebäude- und Sachkosten. Alleinige projektbasierte Förderung kann dabei nicht die Kontinuität gewährleisten, die für den zentralen Vertrauens- und Beziehungsaufbau in der Quartiersarbeit notwendig ist. Zu diesem Zweck unterstützt die Stadt Esslingen den Aufbau und eine verlässliche Weiterführung der Quartiersarbeit auch finanziell.

### Projektbezogene Förderung

Für einzelne Projekte in einem oder mehreren Quartieren können geeignete Fördermittel beispielsweise durch die Bürgerstiftung oder Bund-Länder-Programme beantragt werden. Um Doppelstrukturen zu vermeiden, geschieht dies in Abstimmung mit kooperierenden Akteur:innen innerhalb des Quartiers und quartiersübergreifend (siehe Kapitel 2.2).

## 2.2. Prozessuale Qualitätsmerkmale

### A. Sozialraumbezogene Vernetzung und Kooperation

#### Einbezug und Teilnahme der Quartiersbevölkerung

Die Quartiersbewohner:innen sind sowohl Zielgruppe der Quartiersarbeit als auch zentrale Akteur:innen und Expert:innen des Quartiers. Um sicherzustellen, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen einen zentralen Platz in der Quartiersarbeit einnehmen, werden verschiedene methodische Herangehensweisen genutzt, um auch „stille“ oder schwer erreichbare Gruppen zu erreichen und einzubeziehen. Beispiele für mögliche Methoden sind Zukunftswerkstätten und aufsuchende Arbeit durch Multiplikator:innen.

#### Kooperation im Stadtteil/-bezirk

Darüber hinaus tragen die Quartiersfachstellen aktiv zu einer Vernetzung, Kooperation und Koproduktion mit dem Bürgerausschuss und vor Ort tätigen zivilgesellschaftlichen, kommunalen und gewerblichen Akteur:innen bei. Bestandteil davon sind sozialraumspezifische Treffen und Gremien wie Stadtteilrunden und Quartierstreffen. Erzielt wird das Bündeln von Ressourcen zur gemeinschaftlichen Weiterentwicklung des Stadtteils und Verbesserung der Lebensbedingungen unter Berücksichtigung der Voraussetzungen, Bedürfnisse und Interessen der unterschiedlichen Generationen und Personengruppen vor Ort.

#### Öffentlichkeitsarbeit

Durch Öffentlichkeitsarbeit in analogen und digitalen Formaten wird auf das Quartierszentrum als offener und verlässlicher Begegnungsort im Quartier und auf dessen Kooperationen, Aktivitäten und Angebote aufmerksam gemacht.

## B. Stadtweite Vernetzung und Kooperation

### Arbeitskreis Quartier

Die Vernetzung und ein regelmäßiger fachlicher Austausch der Quartiersfachstellen werden durch den Arbeitskreis Quartier gesichert. Dieser wurde im Rahmen des Beteiligungsprozesses zur Rahmenkonzeption ins Leben gerufen. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen auf gegenseitiger Abstimmung und Unterstützung sowie fachlichem Austausch und Weiterentwicklung. Der Arbeitskreis wird von der Koordinierungsstelle Quartier koordiniert und geleitet.

### Gremium Quartiersarbeit

Ein Gremium der Quartiersarbeit wird mit der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Quartiersarbeit in der Stadt Esslingen beauftragt. Dieses setzt sich aus Repräsentant:innen der Träger und Betreiber der Quartiersarbeit zusammen. Die Leitung des Gremiums obliegt der Leitung des Amtes für Soziales, Integration und Sport.

### Errichtung von Beiräten

Bei Bedarf richtet das jeweilige Quartierszentrum einen Beirat als beratendes Gremium ein.

## C. Stadtverwaltungsinterne Vernetzung und Kooperation

### Verbindliche dezernats- und ressortübergreifende Kooperationsstrukturen

Als Bestandteil einer integrierten Stadt(teil)entwicklung<sup>2</sup> werden verbindliche dezernats- und ressortübergreifende Kooperationsstrukturen entwickelt.

Diese dienen der ganzheitlichen Planung und Umsetzung an Schnittstellenbereichen zu Quartiersarbeit wie Wohnen und Soziales, Bildung und Arbeit, Kultur, Sport und Freizeit, Engagement und Teilhabe, Integration und Inklusion, Gesundheit und Pflege, Sicherheit, Klima und Umwelt, Nahversorgung, Mobilität und Verkehr sowohl in einzelnen Stadtteilen als auch gesamtstädtisch.

### Themenbezogene und punktuelle Kooperation

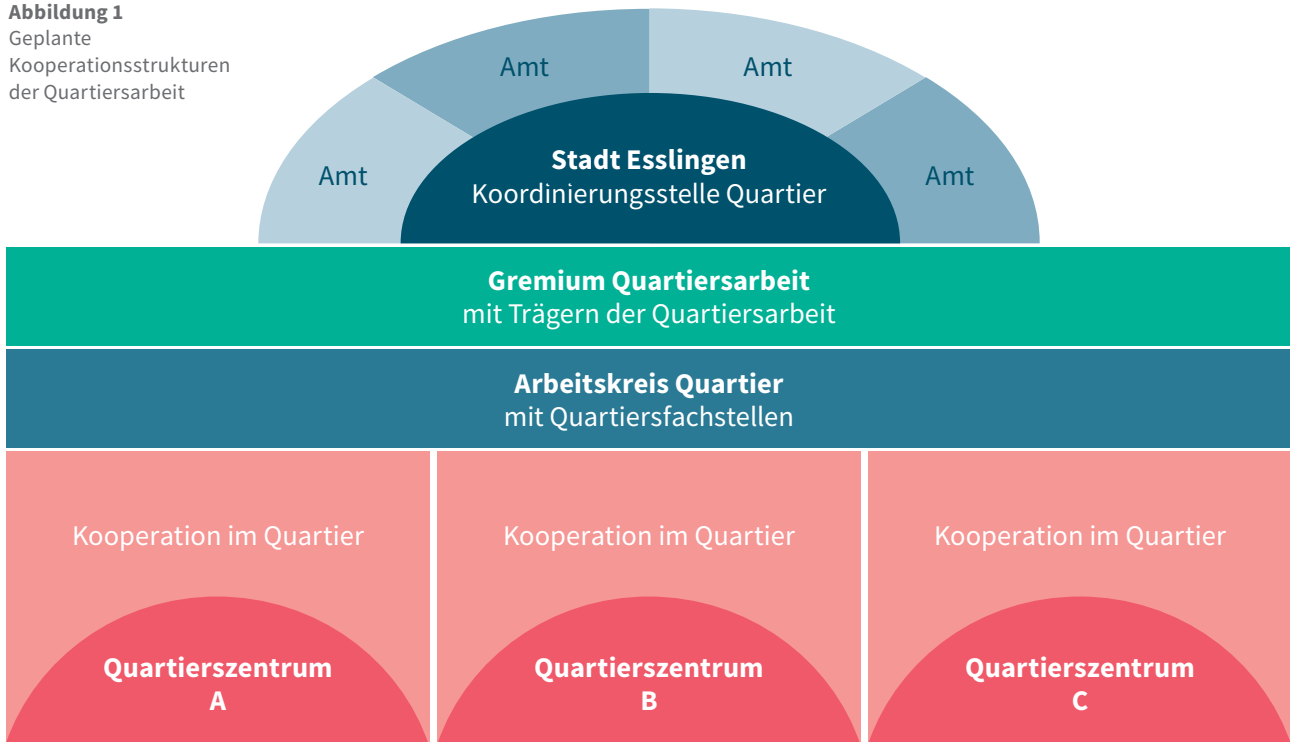
Dies beinhaltet auch die strukturell verankerte Kooperation zwischen der Abteilung Sozialplanung und Projekte und dem Stadtplanungsamt bei umfangreichem Wohnungsneubau oder Restrukturierung von Wohngebieten. Darüber hinaus finden projektbezogene und bedarfsorientierte Sitzungen zur inhaltlichen und strukturellen Ausformung von kommunalen Dienstleistungen und Aktivitäten in Verbindung mit Quartieren statt.

### Informationsfluss zwischen Stadtverwaltung und Quartieren

Durch die Koordinierungsstelle Quartier als Brückenfunktion wird der direkte Austausch und eine gegenseitige Informationsweitergabe zwischen den Quartiersfachstellen und der Stadtverwaltung vereinfacht. Dies ermöglicht die Weitervermittlung von Bedarfsmeldungen aus den Quartieren an die relevanten kommunalen Stellen im Rahmen eines Frühwarnsystems als auch die Bereitstellung und Weitergabe aktueller Informationen zum Stadtteil für die Quartierszentren, die als lokale Anlaufstellen und Infopoints fungieren.

<sup>2</sup> Integrierte Stadt(teil)entwicklung wird im Sinne der fünf Schlüsselprinzipien der Neuen Leipzig-Charta verstanden. Diese umfassen 1) die gemeinwohlorientierte Stadtentwicklungspolitik mit einem Augenmerk auf die am stärksten gefährdeten und benachteiligten Gesellschaftsgruppen, 2) den integrierten Ansatz durch gleichzeitige Berücksichtigung aller für die Stadtentwicklung relevanten Belange und Interessen, 3) die breite Beteiligung und Ko-Produktion der unterschiedlichen Akteur:innen der Stadtgesellschaft, 4) einen Mehrebenen-Ansatz durch die vertikale und eine horizontale Zusammenarbeit zwischen allen Ebenen und allen Akteur:innen sowie 5) den ortsbezogenen Ansatz auf Grundlage einer fundierten Analyse der spezifischen Situation vor Ort. Siehe: Die Neue Leipzig-Charta, 3.12.2020, abrufbar unter: <https://www.bmwsb.bund.de/Webs/BMWSB/DE/themen/stadt-wohnen/stadtentwicklung/neue-leipzig-charta/neue-leipzig-charta-node.html>

**Abbildung 1**  
Geplante  
Kooperationsstrukturen  
der Quartiersarbeit



## 2.3. Konzeptionelle Qualitätsmerkmale

### A. Sozialraumbezogenes Konzept

#### Ortsspezifische Konzepte mit Beteiligungsverfahren

Um sicherzustellen, dass die verschiedenen Voraussetzungen, Bedürfnisse und Interessen an den jeweiligen Standorten der Quartierszentren eruiert werden, koordiniert die jeweilige Quartiersfachstelle die Ausarbeitung eines sozialraum-spezifischen Konzepts für Quartiersarbeit. Dies geschieht in geeigneten Beteiligungs- und Abstimmungsformaten mit den Menschen und Akteur:innen vor Ort (siehe Kapitel 2.2.A) anhand methodischer Herangehensweisen wie beispielsweise Fokusgruppen, Stadtteilbegehungen und aktivierender Befragung.

#### Anbindung an erzielte Wirkungen im Rahmenkonzept

Die im Konzept ausgearbeiteten spezifischen Ziele, Maßnahmen und erwarteten Ergebnisse als Indikatoren orientieren sich ortsrelevant an den erzielten Wirkungen im vorliegenden Rahmenkonzept (siehe Kapitel 1.2).

### B. Monitoring und Evaluierung zur Qualitätssicherung

#### Jährliche Sachberichte, Ziel- und Evaluierungsgespräche

Als zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung erstellen die Quartiersfachstellen einen jährlichen Sachbericht anhand einer Vorlage, die sich an den Qualitätskriterien des Rahmenkonzepts (in Kapitel 3) orientiert. Es finden jährlich individuelle Ziel- und Evaluierungsgespräche zwischen den jeweiligen Quartiersfachstellen und der Koordinierungsstelle Quartier statt. Die dabei thematisierten Ziele, Indikatoren und Maßnahmen basieren auf dem jeweiligen sozialraumbezogenen Konzept und dienen der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Arbeit vor Ort.

#### Austausch und Kooperation zu Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Darüber hinaus tragen der Arbeitskreis Quartier und das Gremium Quartiersarbeit, welches sich mit der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Quartiersarbeit befasst, zur Weiterentwicklung der Quartiersarbeit bei.

## 3. Stufenmodell für Quartiersarbeit

### **Umfang der Qualitätskriterien nach sozialräumlicher Bedarfslage**

Der Umfang und die Ausgestaltung der Quartiersarbeit orientieren sich an den identifizierten Bedarfslagen des jeweiligen Quartiers auf Datengrundlage des aktuellsten Sozialmonitors, eventuell ergänzend durch Bedarfsmeldungen aus dem Stadtteil. Das bedeutet, dass bei günstigeren Ausgangslagen ein niedrigerer Anspruch an Unterstützungsbedarf benötigt ist als in Quartieren mit beispielsweise hohem Armuts- oder Vereinsamungsrisiko.

### **Quartierszentrum als Dritter Ort**

Auch in nicht benachteiligten Quartieren besteht der Bedarf nach Räumen der Begegnung im Sinne eines Dritten Ortes zur Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts und bürgerschaftlichen Engagements.

### **Qualitätskriterien für drei Bedarfsstufen**

Aus dem Grund werden Qualitätskriterien für drei unterschiedliche Bedarfsstufen der Quartiersarbeit formuliert. Für diese drei Stufen sind gradierte Fördermodelle vonseiten der Stadt Esslingen vorgesehen. Dabei ist es das Amt für Soziales, Integration und Sport, welches die jeweils benötigte Bedarfsstufe definiert. Eine tabellarische Darstellung dieser Qualitätskriterien befindet sich in *Anhang 2*.

### **Weiterer Ausbau von Quartierszentren**

Perspektivisch wird die Errichtung von mindestens einem Quartierszentrum in jedem Bürgerausschussbezirk auf Grundlage der identifizierten Bedarfe und vorhandenen Ressourcen angestrebt. Eine Doppelstruktur oder Überschneidung mit bestehenden Einrichtungen und Angeboten wird dabei vermieden.

Eine nähere Ausführung zu den Fördermöglichkeiten innerhalb der drei Stufen ist in der Förderrichtlinie Quartiersarbeit der Stadt Esslingen zu finden.

### **3.1. Stufe 1 – umfassende Quartiersarbeit**

#### **A. Kurzbeschreibung**

Quartierszentren der Stufe 1 befinden sich in Stadtteilen mit begründeten Bedarfen. Die Quartiersarbeit soll hier alle neun Wirkungen (siehe Kapitel 1.3) im Fokus haben.

#### **B. Verortung des Quartierszentrums**

##### **Hohe Bedarfslage**

Quartierszentren der Stufe 1 sind in sämtlichen Stadtteilen mit hoher Bedarfslage vorgesehen. Diese stellt sich an einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Menschen in prekären Lebenssituationen dar, die sich aus dem Sozialmonitor erschließt.

##### **Siedlungsstrukturelle/ soziodemographische Änderungen**

Die Errichtung von Quartierszentren dieser Stufe wird ebenfalls als präventive Maßnahme in Erwägung gezogen, wenn umfassende siedlungsstrukturelle und/ oder soziodemographische Änderungen, beispielsweise durch umfangreichen Wohnungsneubau oder Restrukturierung von Wohngebieten, Konfliktherde darstellen oder erhöhte Bedarfslagen im Quartier verursachen können.



### C. Minimale Qualitätskriterien

Die Quartiersarbeit der Stufe 1 richtet ihre Arbeit an den im Rahmenkonzept beschriebenen Grundlagen und Qualitätsmerkmalen aus. Dabei müssen mindestens die folgenden strukturellen, prozessualen und konzeptionellen Kriterien erfüllt sein.

#### Strukturelle Qualitätskriterien

Die strukturellen Qualitätskriterien umfassen Anforderungen an das Quartierszentrum und die Quartiersfachstelle.

#### Quartierszentrum

Das Quartierszentrum sollte zentral im Quartier platziert sein. Es ist sowohl barrierearm als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar, so dass es allen Zielgruppen niederschwellig zugänglich ist. Zu den Innenräumen zählen mindestens zwei separat nutzbare Räume, ein Büro, eine Küche und Toiletten, die sofern es baulich möglich ist, barrierefrei sind. Die diskriminierungsfreie und weltanschaulich neutrale Ausgestaltung soll sicherstellen, dass sich alle Menschen unabhängig ihres Alters, ihrer Behinderung oder ihrer Gruppenzugehörigkeit willkommen und sicher fühlen.

#### Öffnungszeiten und Kennzeichnung

Neben flexiblen Öffnungszeiten bestehen verbindliche und transparent nach außen kommunizierte Öffnungszeiten von mindestens 20 Stunden pro Woche. Die geplanten jährlichen Schließzeiten sollen sechs Wochen nicht überschreiten, um die Kontinuität der Quartiersarbeit zu sichern. Davon ausgenommen sind unvorhersehbare Ereignisse wie Krankheit oder Personalausfall. Das Quartierszentrum als

offener Treffpunkt und Begegnungsort für die Quartiersbevölkerung ist als solcher im Außenbereich gekennzeichnet. Darüber hinaus wird dies auch über digitale Medien wie der eigenen und der städtischen Homepage kommuniziert.

#### Ansprüche an die hauptamtliche Quartiersfachstelle

Quartiersarbeit stellt aufgrund seiner vielfältigen Anforderungen sehr hohe Ansprüche an eine hauptamtliche Quartiersfachstelle. Als Minimalqualifikationen werden Kompetenzen in Netzwerkaufbau und -pflege und der Koordinierung und Begleitung von Veränderungsprozessen vorausgesetzt. Zudem bedarf es ausgeprägter sozialer und kommunikativer Fähigkeiten für den notwendigen Vertrauensaufbau mit verschiedenen, auch schwer erreichbaren Menschen unterschiedlicher Generationen und Gruppen. Um die Fülle der Arbeit in der Bedarfsstufe 1 ausführen zu können, ist eine Mindestarbeitszeit von 25 Stunden pro Woche vorgesehen, darunter eine regelmäßige Anwesenheit von mindestens 20 Stunden pro Woche vor Ort im Quartier.

#### Prozessuale Qualitätskriterien

Die prozessualen Qualitätskriterien der Stufe 1 umfassen die sozialräumliche und die quartiersübergreifende Kooperation samt Öffentlichkeitsarbeit.

#### Einbezug und Beteiligung der Quartiersbevölkerung

Um eine reelle Beteiligung der Stadtteilbevölkerung zu ermöglichen, werden unterschiedliche Methoden angewandt, um alle Zielgruppen des jeweiligen Quartiers zu erreichen. Dies beinhaltet bedarfsorientiert auch aufsuchende Arbeit im Quartier.

### **Kooperation im Stadtteil**

Zudem trägt die Quartiersfachstelle aktiv zu einer Vernetzung und Kooperation mit den vor Ort tätigen zivilgesellschaftlichen, kommunalen und gewerblichen Akteur:innen bei. Dies erfolgt sowohl anlassbezogen, beispielsweise bei Stadtteilstufen, als auch regelmäßig im Rahmen von Gremien wie Stadtteilrunden oder Quartierstreffen.

### **Quartiersübergreifende Kooperation**

Die Vernetzung und Kooperation mit Akteur:innen außerhalb des Quartiers geschieht sowohl anlassbezogen, beispielsweise durch den Einbezug externer Expertise, als auch in Strukturen wie dem Arbeitskreis Quartier oder dem vorgesehenen Gremium für Quartiersarbeit.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit werden sowohl analoge als auch digitale Kanäle genutzt, so dass sämtliche Zielgruppen erreicht werden können. Dadurch wird die Stadtteilbevölkerung über die aktuellen Entwicklungen, Angebote und bestehenden Kooperationen im Quartier auf dem Laufenden gehalten.

### **Konzeptionelle Qualitätskriterien**

Die konzeptionellen Qualitätskriterien sind richtungsweisend für Planung, Monitoring und Evaluierung der Quartiersarbeit vor Ort.

### **Sozialraumspezifisches Konzept**

Das jeweilige Quartierskonzept wird unter Beteiligung der Akteur:innen vor Ort und auf Grundlage der Inhalte des Rahmenkonzepts ausgearbeitet. Die geplanten Aktivitäten erzielen dabei sämtliche der neun Wirkungen in der Ausprägung, die im jeweiligen Quartier als notwendig identifiziert wird.

### **Jährliche Sachberichte und Ziel- und Evaluierungsgespräche**

Ein jährlicher Sachbericht und jährliche Ziel- und Evaluierungsgespräche mit der Koordinierungsstelle Quartier dienen dem Ziel, die Prozesse und Aktivitäten auszuwerten als Grundlage für die Planungen des kommenden Jahres.

## **3.2. Stufe 2 – Quartiersarbeit mit primär geringerem Anspruch an die Qualitätskriterien**

### **A. Kurzbeschreibung**

#### **Präventiver Handlungsbedarf**

Quartierszentren der Stufe 2 sind in Stadtteilen mit einem präventiven Handlungsbedarf vorgesehen. Nicht alle Wirkungen müssen hier in den Fokus genommen werden. Entsprechend gibt es einen geringeren Anspruch an den Umfang der Qualitätskriterien.

#### **Mögliche Zwischenstufe**

Alternativ kann es sich bei einem Quartierszentrum der Stufe 2 auch um eine Zwischenstufe handeln. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn in einem priorisierten Stadtteil aufgrund begrenzter struktureller Rahmenbedingungen, Einschränkungen in der inhaltlichen Ausrichtung der Arbeit oder im sozialräumlichen Einzugsbereich erst zu einem späteren Zeitpunkt die Stufe 1 erreicht werden kann.

## B. Verortung des Quartierszentrums

Quartierszentren der Stufe 2 sind in Stadtteilen vorgesehen, bei denen sich eine Entwicklung zu erhöhten Bedarfslagen abzeichnet oder bei größeren siedlungsstrukturellen und/ oder sozio-demographischen Änderungen.

## C. Minimale Qualitätskriterien

### Strukturelle Qualitätskriterien

#### Quartierszentrum

Die strukturellen Qualitätskriterien sehen vor, dass das Quartierszentrum zentral im Quartier platziert und barrierearm erreichbar ist. Die Innenräume sind mindestens barrierearm ausgestaltet. Das Quartierszentrum ist sowohl analog als auch digital als solches gekennzeichnet.

#### Hauptamtliche Quartiersfachstelle

Als Minimalkriterien für eine hauptamtliche Quartiersfachstelle werden ausgeprägte soziale und kommunikative Fähigkeiten vorausgesetzt.

### Prozessuale Qualitätskriterien

#### Kooperation im Quartier

Die prozessualen Qualitätskriterien der Stufe 2 beinhalten die aktive Vernetzung und Kooperation mit den vor Ort tätigen zivilgesellschaftlichen, kommunalen und gewerblichen Akteur:innen sowie die Teilnahme an gemeinsamen Aktivitäten im Quartier, die für die Quartiersarbeit im Rahmen der generationen- und zielgruppenübergreifenden Arbeit relevant sind.

### Quartiersübergreifende Kooperation

Eine Vernetzung und Kooperation mit Akteur:innen außerhalb des Quartiers erfolgt sowohl anlassbezogen als auch im Rahmen von Kooperationsstrukturen wie dem Arbeitskreis Quartier und dem Gremium für Quartiersarbeit.

### Öffentlichkeitsarbeit

Durch Öffentlichkeitsarbeit in analogen und digitalen Formaten werden aktuelle Prozesse, Angebote und bestehende Kooperationen transparent bekannt gemacht.

### Konzeptionelle Qualitätskriterien

#### Fokus auf zu erzielende Wirkungen

Die konzeptionellen Qualitätskriterien beinhalten die Ausrichtung der Aktivitäten auf die Erzielung von mindestens fünf der neun Wirkungen.

### Jährliche Sachberichte

Eine Auswertung der Prozesse und Aktivitäten wird durch einen jährlichen Sachbericht vorgelegt, der als Teil einer Qualitätssicherung richtungsweisend für die Planungen des kommenden Jahres gilt.

### 3.3. Stufe 3 – selbstverwaltetes Quartierszentrum ohne hauptamtliche Quartiersfachstelle

#### A. Kurzbeschreibung

##### Offene Begegnungs- und Gestaltungsräume

Ein Quartierszentrum der Stufe 3 verfügt über keine hauptamtliche Quartiersfachstelle, bietet jedoch offene Begegnungs- und Gestaltungsräume. Diese stehen allen Stadtteilbewohner:innen unabhängig ihres Alters oder ihrer Gruppenzugehörigkeit zur Verfügung. Die dabei erstrebte Erreichung der Wirkungen basiert auf den lokalen Voraussetzungen und freiwilligem Engagement. Ein Fokus liegt auf der Förderung eines informellen Austausches und dem Miteinander zwischen Menschen aller sozialen Gruppen im Stadtteil. Die Koordinierung der Räumlichkeiten kann durch ehrenamtliche oder anteilig entlohnte Ansprechpersonen geleistet werden.

#### B. Verortung des Quartierszentrums Quartierszentrum als Dritter Ort ohne erhöhte Bedarfslagen

Quartierszentren auf dieser Stufe können nach Bedarf und Möglichkeit in denjenigen Stadtteilen oder Bürgerschaftsbezirken gefördert werden, in denen Räumlichkeiten für Begegnungen und Austausch der Stadtteilbewohner:innen benötigt werden, ohne dass erhöhte Bedarfslagen auf Grundlage des Sozialmonitors vorliegen.

#### C. Minimale Qualitätskriterien

##### Strukturelle Qualitätskriterien Quartierszentrum

Die minimalen Qualitätskriterien der Stufe 3 beschränken sich auf strukturelle Merkmale. Sie sehen vor, dass das Quartierszentrum mindestens barrierearm erreichbar und ausgestaltet ist. Das Quartierszentrum ist sowohl analog als auch digital als offener Treffpunkt und Begegnungsort gekennzeichnet.



## Anhang

### 1. Vorgehensweise bei der Erarbeitung des Rahmenkonzepts

#### Vorbereitungsphase (Mai – Juli 2023)

- Recherche zu bisherigen Vorgängen und Ausarbeitungen im Bereich Quartiersarbeit
- Besichtigungen von Quartierseinrichtungen und Stadtteilen
- Einzel- und Gruppengespräche mit den Quartiersfachstellen, Repräsentant:innen der Träger und Betreiber, weiteren Akteur:innen mit einer quartiergeöffneten Ausrichtung ihrer Arbeit sowie städtischen Verwaltungsmitarbeiter:innen

#### Planungsphase (August – Oktober 2023)

- Zeitplan zum Prozess der Erstellung eines Rahmenkonzepts mit Qualitätskriterien
- Erstentwurf für ein Rahmenkonzept
- Verwaltungsinterne Abstimmungen (fortlaufend in allen Phasen)
- Abstimmung mit Quartiersfachstellen und Repräsentant:innen der Träger und Betreiber zu geplantem Beteiligungsprozess (Einzelgespräche und Informationsschreiben)

Abbildung 2  
Phasen der  
Vorgehensweise



### **Durchführungsphase mit Quartiersfachstellen (November – Dezember 2023)**

- Initiierung des Arbeitskreises Quartier mit den derzeitigen hauptamtlichen Quartiersfachstellen unter Leitung der Koordinierungsstelle Quartier
- Erster Workshop zur Konkretisierung gemeinsamer Grundlagen und exemplarischen Ausarbeitung von möglichen Maßnahmen und deren erwarteten Ergebnissen in Hinblick auf die erzielten Wirkungen (Kapitel 1)
- Zweiter Workshop zur Ausformung und Bewertung von Qualitätsmerkmalen zur Wirkungserzielung (Kapitel 2)
- Einstimmige Empfehlung der Quartiersfachstellen an die Repräsentant:innen der Träger und Betreiber zur Zustimmung der Kapitel 1 und 2

### **Durchführungsphase mit Trägern und Betreibern (Januar – Februar 2024)**

- Erarbeitung eines Stufenmodells mit Qualitätskriterien
- Vorabversendung von Kapitel 1-3 des Rahmenkonzepts an die Repräsentant:innen der derzeitigen Träger und Betreiber der Quartiersarbeit
- Erstes Treffen unter Leitung des Amtsleiters für Soziales, Integration und Sport
- Kurzbesprechung und einstimmige Zustimmung zu Kapitel 1 und 2
- Vorstellung des geplanten Stufenmodells (Kapitel 3)
- Besprechung der Qualitätskriterien des Stufenmodell (Anhang 2)
- Zweites Treffen zur Abstimmung offener Punkte
- Einstimmige Zustimmung zu den Inhalten von Kapitel 3

### **Finalisierungsphase (Februar – April 2024)**

- Finalisierung des Rahmenkonzepts mit Anhängen
- Erstellen einer Förderrichtlinie
- Erstellung einer Vorlage für Sachberichte im Arbeitskreis Quartier (geplant im April)

### **Vorstellung im Sozialausschuss (Mai 2024)**

## Übersicht zu den Teilnehmenden am Beteiligungsprozess zum Rahmenkonzept

### Workshops der Quartiersfachstellen

Leitung: Edda Leimbach, Koordinierungsstelle Quartier, Stadt Esslingen am Neckar  
Moderation: Petra Schmettow, finep

#### Teilnehmende:

- Gemeinwesenarbeit Brühl – Arife Bagci-Demirkol, Sozialmanagement
- Nachbarschaftstreff Am Schönen Rain – Jürgen Scherbaum und Wanda Skomrock, Quartiersmanager:innen
- Familienzentrum Mettingen – Ingrid Gayer, Leitung Familienzentrum
- WohnCafé Birkenhof – Heiko Scheel, Ansprechpartner WohnCafé
- Mehrgenerationen- und Bürgerhaus Pliensauvorstadt – Katrin Gros, Leitung MGBH
- Nachbarschaftstreff Vorstadt – Michael Greco, Quartiersmanager
- Quartierszentrum Weil Lukaskirche – Kurt Hilsenbeck, Quartiersmanager
- Sozial- und Gruppenräume Sporthalle Weil – Ira Ziegler, Management der SuG
- Gemeinwesenarbeit Alleenstraße – Meike Klung, Sozialmanagement

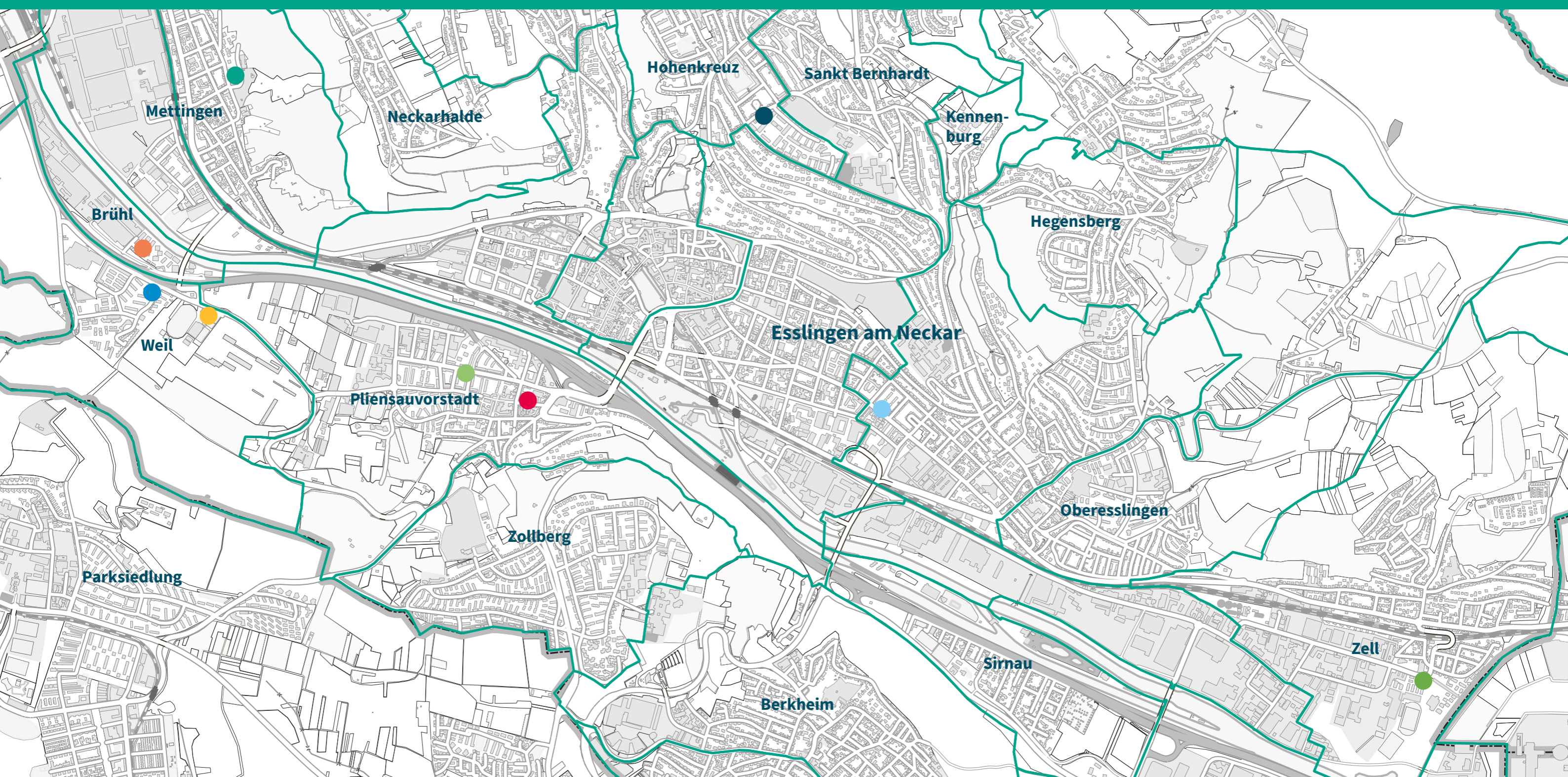
### Treffen der Repräsentant:innen der Träger und Betreiber von Quartiersarbeit

Leitung: Marius Osswald, Amtsleitung Soziales, Integration und Sport, Stadt Esslingen am Neckar  
Moderation: Petra Schmettow, finep

#### Teilnehmende:

- Esslinger Wohnungsbau GmbH – Dorothee Fischer, Geschäftsführung
- Rudolf-Sophien-Stift gGmbH – Bettina Niepelt, Bereichsleitung
- Stadt Esslingen – Marion Koch, Abteilungsleitung Sozialplanung und Projekte
- Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. – Milan Zeljkovic, Pflegedienstleitung
- Baugenossenschaft Esslingen – Werner Rienesl, Sozialmanagement
- FLÜWO Stiftung dbR: Delegiert an FLÜWO eG – Jolante Kryut, Sozialmanagement
- Kreisdiakonieverband Esslingen – Uwe Stickel, Leitung Diakonisches Beratungszentrum
- FC Esslingen – Dr. Sven Fries, Geschäftsführender Vorstand
- Stadt Esslingen – Edda Leimbach, Koordinierungsstelle Quartier

Eine Verortung der Quartiereinrichtungen in den verschiedenen Stadtteilen finden Sie auf der Karte nächste Seite.



## Teilnehmende Quartierszentren

Einrichtung	Stadtteil	Adresse	Träger/Betreiber
<b>Familienzentrum Mettingen</b>	Mettingen	Lerchenbergstraße 10 73733 Esslingen am Neckar	Stadt Esslingen am Neckar
<b>Gemeinwesenarbeit Brühl</b>	Brühl	Heinrich-Gyr-Straße 13 73733 Esslingen am Neckar	Esslinger Wohnungsbau GmbH
<b>Quartierszentrum Weil Lukaskirche</b>	Weil	Königsallee 6 73733 Esslingen am Neckar	Kreisdiakonieverband im Landkreis Esslingen
<b>Sozial- und Gruppenräume Sporthalle Weil</b>	Weil	Sportpark Weil, Weilst. 199 73733 Esslingen am Neckar	Stadt Esslingen/ARGE SV 1845 Esslingen; FC Esslingen GbR

Einrichtung	Stadtteil	Adresse	Träger/Betreiber
<b>Mehrgenerationen- und Bürgerhaus Pliensauvorstadt</b>	Pliensauvorstadt	Weilstraße 8 73734 Esslingen am Neckar	Stadt Esslingen am Neckar
<b>Nachbarschaftstreff Vorstadt</b>	Pliensauvorstadt	Stuttgarter Straße 41 73734 Esslingen am Neckar	FLÜWO Stiftung dbR
<b>Gemeinwesenarbeit Alleenstraße</b>	Zell	Alleenstraße 11 73730 Esslingen am Neckar	Esslinger Wohnungsbau GmbH
<b>WohnCafé Birkenhof</b>	Oberesslingen	Plochinger Straße 47 73730 Esslingen am Neckar	Baugenossenschaft Esslingen eG/ Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
<b>Nachbarschaftstreff Am Schönen Rain</b>	Höhenkreuz	Am Schönen Rain 32 73732 Esslingen am Neckar	Esslinger Wohnungsbau GmbH/ Rudolf-Sophien-Stift gGmbH



## 2. Qualitätskriterien für das Stufenmodell der Quartiersarbeit

Checkliste strukturelle Merkmale				
Quartierszentrum	Minimale Qualitätskriterien	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Verortung	Bedarfslagen infolge Sozialmonitor und/oder umfassende siedlungsstrukturelle/ soziodemographische Änderungen	X	X	
Lage	Zentral platziert im Quartier	X	X	
Erreichbarkeit	Mindestens barrierearm erreichbar	X	X	X
	Gute ÖPNV-Anbindung	X		
Ausgestaltung	Barrierearme Innenräume	X	X	X
	Barrierefreie Toilette			
	Diskriminierungsfreie und weltanschaulich neutrale Ausgestaltung	X		
	Mindestens separat nutzbare 2 Räume, Büro und Toiletten	X		
Öffnungszeiten	Küche	X		
	Verbindlich (mindestens 25 Std/ Woche)	X		
	Maximal geplante Schließzeiten: 6 Wochen pro Jahr	X		
Kennzeichnung	Analoge und digitale Kennzeichnung als Quartierszentrum	X	X	X
Hauptamtliche Stelle	Minimale Qualitätskriterien			
Kompetenzen	Netzwerkaufbau und -pflege, Koordinierung und Begleitung von Veränderungsprozessen	X		
Kompetenzen	Ausgeprägte soziale und kommunikative Fähigkeiten	X	X	
Erreichbarkeit	Mindestarbeitszeit 25 Std/ Woche	X		
Anwesenheit	Regelmäßig vor Ort im Quartier (mindestens 20 Std/ Woche)	X		

Checkliste prozessuale Merkmale				
Sozialraumbezogen	Minimale Qualitätskriterien	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
	Anwendung von Methoden zum Erreichen aller Zielgruppen	X		
	Aufsuchende Arbeit im Quartier	X		
	Vernetzung und Kooperation mit Akteur:innen im Quartier	X	X	
	Teilnahme an Aktivitäten im Quartier	X	X	
Stadtweit	Minimale Qualitätskriterien			
	Vernetzung und Kooperation mit stadtweiten Netzwerken/ Akteur:innen	X	X	
Öffentlichkeitsarbeit	Minimale Qualitätskriterien			
	Analog und digital zu Prozessen, Angeboten und Kooperationen	X	X	

Checkliste konzeptionelle Merkmale				
Sozialraumbezogen	Minimale Qualitätskriterien	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Quartierskonzept	Basiert auf einem partizipativ erarbeiteten Quartierskonzept mit Bezug zu den Wirkungen	X		
Inhaltliche Ausrichtung				
Wirkungsbezug	Beitrag zum „Abbau von Misstrauen und Berührungängsten zwischen Generationen und Gruppen“	X	Mindestens 5 der 9 Kriterien	
	Beitrag zu „konstruktiver Konfliktbearbeitung“	X		
	Beitrag zur „Vermittlung von Bedarfsmeldungen als Frühwarnsystem“	X		
	Beitrag zum „Bündeln vorhandener Ressourcen“	X		
	Beitrag zur „Abmilderung sozialer Ungleichheiten“	X		
	Beitrag zu „sozialer Teilhabe und Partizipation“	X		
	Beitrag zur „Stärkung der Stadtteilidentität“	X		
	Beitrag zur „Stärkung der Eigeninitiative und Mitverantwortung“	X		
	Beitrag zur „Unterstützung von Formaten zur Stärkung der lokalen Demokratie“	X		
Qualitätssicherung				
Sachberichte	Jährliche Berichtserstattung, Dokumentation und Evaluierung	X	X	
Evaluierungsgespräche	Jährliche Ziel- und Evaluierungsgespräche mit Koordinierungsstelle Quartier	X		

*Hinweis***Stufe 1**

Quartierszentren der Stufe 1 befinden sich in Stadtteilen mit begründeten Bedarfen.

**Stufe 2**

Quartierszentren der Stufe 2 sind in Stadtteilen mit einem präventiven Handlungsbedarf vorgesehen.

**Stufe 3**

Quartierszentren der Stufe 3 verfügen über keine hauptamtliche Quartiersfachstelle, bieten jedoch offene Begegnungs- und Gestaltungsräume.



**Amt für Soziales Integration und Sport**

Abteilung Sozialplanung und Projekte –

Koordinierungsstelle Quartier

Beblingerstraße 3

73728 Esslingen am Neckar

**Edda Leimbach**

☎ 0711 3512 – 3411

✉ [edda.leimbach@esslingen.de](mailto:edda.leimbach@esslingen.de)

🌐 [esslingen.de](http://esslingen.de)

